

# PRESSEMITTEILUNG

## „Arbeit neu denken“ – mit dem AGZ-Modell betriebsübergreifende Arbeitsplätze schaffen

Was wäre, wenn eine Vollzeitbeschäftigung nicht nur in einer Branche, sondern in zwei oder drei verschiedenen Branchen in unterschiedlichen Betrieben stattfinden würde? Natürlich innerhalb des erlernten Berufs und gemäß der beruflichen Ausbildung, jedoch im Einklang mit den Interessen und Begabungen der MitarbeiterInnen. Dass es kaum branchen- und betriebsübergreifende Arbeitsplätze in Österreich gibt, liegt vor allem daran, dass ein Job zumeist an eine Tätigkeit in einer Branche und einem Arbeitsort gebunden ist. Es gibt aber ein Beschäftigungsmodell, bei der „interdisziplinäre Arbeit“ möglich ist: der „Arbeitgeberzusammenschluss“ (AGZ).

Der „Arbeitgeberzusammenschluss“ ist eine Kooperationsform, bei der sich ArbeitgeberInnen (EPU, KMU, Vereine, NGO, Kommunen etc.) dazu entschließen, MitarbeiterInnen gemäß ihrer personellen, nicht durchgängigen Bedarfe gemeinsam anzustellen. Die Teilbedarfe kommen durch saisonale Öffnungszeiten, schwankende Produktionszyklen oder zeitlich befristete Arbeitseinheiten zustande. Lassen sich die Personalbedarfe miteinander kombinieren, erhalten die Beschäftigten einen unbefristeten Arbeitsvertrag und werden fix angestellt. Die „geteilten“ MitarbeiterInnen werden je nach Personalbedarf bei bis zu drei Betrieben innerhalb eines Jahres beschäftigt. Wobei die Beschäftigung nicht in einer Branche oder an eine Tätigkeit gebunden ist – ganz im Gegenteil. Der Einsatz des AGZ-Personals ist vielfältig und abwechslungsreich.

Diesen beschäftigungspolitischen Ansatz nennt der NÖ-Regionalentwickler progressNETZ „Arbeit neu denken“. Die Beschäftigten eines AGZ werden gemäß ihrer Ausbildung, aber auch ihren unterschiedlichen Interessen und Begabungen sowie ihren nicht-formell erworbenen Kompetenzen langfristig und ohne „Beschäftigungslücken“ in Betrieben branchenübergreifend integriert. Bei dieser Form der Personalüberlassung findet auch ein Know-how-Transfer statt. Das Wissen der Beschäftigten wird weitergetragen, mit dem Vorteil, dass der Wissenstransfer wechselseitig stattfindet und die Betriebe davon profitieren. Damit lösen sich kooperative Unternehmen ein Stück weit vom Konkurrenzdenken und Wettbewerb, da sie aufeinander abgestimmt im Personalmanagement agieren, einen gemeinsamen Nutzen aus dem AGZ-Modell ziehen und die Vorteile für sich und die Beschäftigten gleichermaßen generieren.

In Frankreich, dem „Mutterland der Arbeitgeberzusammenschlüsse“ findet das „Zusammenspiel“ innovativer ArbeitgeberInnen und vielfältig begabter ArbeitnehmerInnen seit den 1980er Jahren mit Erfolg statt. Aufgrund der Entwicklungen am Arbeitsmarkt, kann das „Teilen von Beschäftigten“ in Kombination mit Weiterbildung/Höherqualifizierung ein attraktives Modell sein, welches heimische Betriebe unterstützt und Beschäftigte besser absichert. Mit dem AGZ gäbe es die Möglichkeit abwechslungsreiche, branchenübergreifende Jobs in Österreich zu schaffen, die das Kompetenzprofil von Beschäftigten erweitern. Darüber hinaus könnten in Zeiten des Strukturwandels des Arbeitsmarktes neue Jobprofile entstehen, die Lösungen für den Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort beinhalten.

### Rückfragehinweis:

Dr. Alexander Szöllösy | Projektleitung „AGZ GOES REGIONS“  
+43 (0)664 / 88 66 78 10  
alexander.szollosy@progressNETZ.at  
www.progressNETZ.at

Weiterführende Informationen über progressNETZ und das AGZ-Ressourcenzentrum Österreich finden sich auch auf:

